„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.00
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:—
in Canada $2.00
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 26 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 17. Juli 1929. 26 Seiten. Nummer 37.

Weizenpreis schnellt empor

Schlechte Ernteaussichten in den Präirieprovinzen.

Nach Weizenpoolbericht sind die Verhältnisse in Alberta am ungünstigsten.

Gegenwärtig nur 65 Prozent einer Normalernte im Westen zu erwarten.

Winnipeg, 15. Juli. — Das außerordentlich heiße Wetter, das seit den letzten Tgen in den Präirieprovinzen herrschte und heute sich besonders fühlbar machte, hat die hiesigen Weizenpreise weiter emporgetrieben. Allgemein herrschte die Meinung, daß die Weizenfelder des Westens, die zu wenig Feuchtigkeit haben, infolge der maßlosen Hitze ausgedörrt werden. Infolgedessen erreichten die Weizenpreise mit diner Steigerung von 10 7—8 bis 11 5—8 einen neuen Rekord. Dazu kamen noch Meldungen aus den Ver. Staaten, wo stellenweise ebenfalls starke Trockenheit herrscht. Die Getreidebörse hatte daher vom ersten Augenblick ihrer heutigen Eröffnung an bis zur letzten Minute ein ständiges Steigen der Preise zu verzeichnen.

Der Handelsumsatz war der lebhafteste seit längerer Zeit, da die Exporteure große Mengen canadischen Weizens aufkauften.

Der Juliweizen stieg bis Mittag auf 1.67 und schloß mit 1.66 7—8. Die anderen Monate erreichten gegen Ende des Tages hohe Ziffern, so Oktober 1.59 1—8 bis 1.59 und Dezember 1.55 7—8 bis 3—4.

Die wenigen leichten Regenschauer, die in den letzten Stunden über einigen Teilen des Westens niedergingen, konnten den Preis nur wenig beeinflussen.

Ein weiteres Steigen des Weizenpreises wird erwartet, wenn nicht bald die so dringend nötige Feuchtigkeit kommt. Manche Händler prophezeien schon, daß der Preis auf $2 per Buschel in naher Zukunft steigen werde.

Poolbericht über Stand der Weizenernte.

A. Cairns, der Statistiker des Canadischen Weizenpools, hat am Samstag einen Bericht herausgegeben, nach dem der gegenwärtige Stand der Weizenernte nur 65% des Normalstandes beträgt.

In dem Bericht heißt es: „Der Stand der Weizenernte war am 11. Juli in **Manitoba** 70 Prozent des Normalen im Vergleich zu 102 Prozent am nämlichen Tage des letzten Jahres und zu 88 Prozent am 26. Juni dieses Jahres.

„Der Weizenstand in **Saskatchewan** war am 11. Juli nur zu 69 Prozent normal gegenüber 101 Prozent am nämlichen Datum des Vorjahres und zu 85 Prozent am 26. Juni heurigen Jahres.

„Der Weizenstand in **Alberta** war am 11. Juli nur 54 Prozent des Normalstandes gegenüber 101 am gleichen Datum letzten Jahres und 76 am 26. Juni dieses Jahres.

„Alle Orte in Manitoba meldeten, daß Regen dringend benötigt werde, da die Feldfrüchte infolge der Trokkenheit stark Schaden litten. Aus Saskatchewan berichten nur 44 Orte genügend Feuchtigkeit, während 48 Regen als unbedingt nötig bezeichnen und 15 die Ernte für verloren halten Aus Alberta liegen nur von 6 Orten Nachrichten von genügender Feuchtigkeit vor, während 50 andere dringend Regen verlangen und 34 weitere den Weizen als verdörrt melden.

„Ein großer Teil des Weizens in den drei Präirieprovinzen ist nur 8 bis 10 Zoll hoch. Die durchschnittliche Weizenhöhe in Alberta und Saskatchewan beträgt 15 Zoll, in Manitoba 17 Zoll."

Aus dem Bericht geht weiterhin hervor, daß die Ernteaussichten im südlich-mittleren Saskatchewan nur zu 53 Prozent normal sind, während sie im nördlichen Saskatchewan ziemlich gut sind. Im nördlich-mittleren Alberta sind die Ernteaussichten außergewöhnlich schlecht, und im Peace River-Gebiet haben sich die Aussichten in den letzten zwei Wochen bedeutend verschlechtert.

Nachprüfung der Finanzen von Saskatchewan.

Am Dienstag damit begonnen.

Regina. — Die international bekannte Buchrevisionsfirma Price, Waterhouse & Company, die Geschäftsstellen in London, New York und anderen bedeutenden Finanzzentren unterhält, hat am Dienstag mit einer gründlichen Nachprüfung der Finanzen der Provinz Saskatchewan nach ihrem Stande vom 30. April 1929 begonnen.

Hon. S. J. Latta berichtete im Zusammenhang damit, daß diese unabhängige Revision auf Verlangen der Regierung unternommen wird.

Deutsches Riesenflugzeug erprobt.

Friedrichshafen. — Das neue deutsche Dornier-Riesenflugzeug, dessen Bau kürzlich im Geheimen in den hiesigen deutschen Dornier-Werken vollendet wurde, hat den ersten Probeflug über den Bodensee ausgeführt.

Die Probeflüge haben sich erfolgreich bewiesen. Die zwölf Motoren des Flugzeuges funktionierten perfekt. Zwei Stunden lang manövrierte das Wasserflugzeug auf der Oberfläche des Bodensees mit 16 Passagieren an Bord, darunter Dr. Claudius Dornier, Entwerfer und Erbauer des Flugzeuges. Große Menschenmengen hatten sich an den Ufern des Bodensees eingefunden, um den Probeflügen beizuwohnen.

Dr. S. W. Arthur in Cannington gewählt.

Nach letzter Stimmenzählung hat er 26 Mehrheit.

Regina. — Bei der ersten Nachzählung der bei den letzten Provinzwahlen im Cannington-Wahlkreis abgegebenen Stimmen hatte sich bekanntlich für den liberalen Kandidaten A. C. Steele eine Mehrheit von einer Stimme ergeben. Gegen dieses Ergebnis hat der unabhängig-konservative Kandidat Dr. S. W. King's Bench" in Regina entschieden Arthur Berufung eingelegt, worüber am Montag vor dem „Court of wurde. Nach dem nun gefällten Urteil verfügt Dr. Arthur über eine Mehrheit von 26 Stimmen, weil diesmal von den ursprünglich verworfenen 80 Stimmzetteln 69 anerkannt wurden und zwar 21 für Steele und 48 für Dr. Arthur, sodaß das Wahlergebnis folgendermaßen aussieht:

Dr. Arthur 1913
Steele 1887

Demnach vermindert sich die Zahl der liberalen Abgeordneten auf 26 und vermehrt sich die Zahl der Unabhängigen auf 5, während die Konservativen 21, die Progressiven 5 und die unabhängigen Farmer 1 zählen.

Eine Wendung in der weltpolitischen Lage?

Frankreich befürchtet Isolierung durch britische Arbeiterpartei.

Dr. Stresemann erwartet Diplomatenkonferenz mit Zuversicht.

Berlin. — Wie berichtet wird, sieht Außenminister Dr. Gustav Stresemann der bevorstehenden Diplomatenkonferenz über die Reparationsfrage, welche anfangs August in London stattfinden wird, ziemlich optimistisch entgegen; und man glaubt, daß in Verbindung mit dieser Konferenz auch die Räumung des Rheinlandes besprochen wird.

In Madrid hat Stresemann mit Briand nur eine einzige Besprechung gehabt, denn der Gegenbesuch, den Briand Stresemann machen wollte, kam nicht zustande, weil Stresemann zu beschäftigt war. In dieser einzigen Unterredung scheint Briand dem deutschen Außenminister aber angedeutet zu haben, daß der Räumung des Rheinlandes keine unüberwindlichen Schwierigkeiten mehr entgegenstünden, während allerdings eine Räumung des Saargebietes noch durch mancherlei Hindernisse verlegt sei. Vor allem könne die Räumung des Saargebietes nicht ohne die Zustimmung des Völkerbundes erfolgen. Ferner müsse die Frage entschieden werden, ob die Volksabstimmung stattfinden solle, die der Versailler Vertrag nach Ablauf der Räumungsfrist für das ganze Saargebiet festgesetzt hätte. Auf deutscher Seite wird diesen Schwierigkeiten in jeder Hinsicht Rechnung getragen.

Eine Wendung in der ganzen außenpolitischen Situation ist dadurch eingetreten, daß in den französischen maßgebenden Kreisen offenbar die Besorgnis herrscht, Frankreich könne durch die neue englische Arbeiterpartei isoliert werden. Daher besteht zur Zeit in Frankreich der ganz besondere Wunsch, ein freundliches Verhältnis mit Deutschland herbeizuführen, und dies dürfte sicherlich der Grund sein für den geradezu liebenswürdigen Empfang, den man Stresemann bei seinem Eintreffen v. Madrid in Paris bereitet hat. In Frankreich rufen augenscheinlich auch die engen persönlichen Beziehungen, die zwischen Mitgliedern der deutschen und der englischen Regierung bestehen, eine gewisse Besorgnis wach. So ist beispielsweise der neue englische Außenminister Henderson ein intimer Freund von Reichskanzler Müller, der neue Unterstaatssekretär im englischen Außenministerium Dalton ein persönlicher Freund des Abgeordneten Breitscheid und

(Fortsetzung auf Seite 4)

Ernste russisch-chinesische Spannung.

Moskau stellt Ultimatum.

Tokio. — In Tokio verfolgt man mit großer Besorgnis die Dinge, welche die chinesischen Behörden gegenwärtig in der Mandschurei mit der von ihnen und den Russen gemeinsam erbauten und bisher gemeinsam besessenen chinesischen Ostbahn anstellen, weil man befürchtet, daß der von Japan kontrollierten südmandschurischen Bahn das gleiche Schicksal erblühen mag. Es wird hier eine völlige Panik darüber berichtet, daß die Chinesen 300 russische Angestellte der Bahn nach Rußland abzuschieben und sie durch zaristische oder in China naturalisierte Russen zu ersetzen beginnen. 30 von den ausgewiesenen Russen wurden bereits über die Grenze Ostsibiriens gebracht, wo russische Truppen zum sofortigen Losschlagen mobil gemacht sind. Die politische Krise wird als so bedenklich angesehen, wie im Jahre 1927 die Erregung Chinas über den großen britischen Truppenschub nach China war.

(Moskau hat an die chinesische Regierung ein dreitägiges Ultimatum gerichtet.)

Riesendampfer „Bremen" 50,000 Tonnen groß.

Nach einem Kabel, das soeben vom Norddeutschen Lloyd in Bremen eintraf, wird die Größe des neuen Lloyd-Schnelldampfers „Bremen" jetzt als 50,000 Bruttoregistertonnen bekannt gegeben. Die „Bremen", die bekanntlich am 16. Juli zur Jungfernfahrt startet und am 22. Juli in New York erwartet wird, war bisher, ebenso wie ihr Schwesterschiff die „Europa", auf 46,300 Tonnen eingeschätzt worden; die letzte amtliche Messung stellte jedoch fest, daß die Bruttoregistertonnenzahl der „Bremen" 50,000 beträgt.

Militärdiktatur in Rumänien geplant

Verschwörung rechtzeitig entdeckt und unterdrückt.

Prinz Carol soll in den geplanten Staatsstreich verwickelt sein.

Bukarest. — Eine Verschwörung wurde hier, wie es heißt, entdeckt, die die Aufrichtung einer militärischen Diktatur strebte. Die Verschwörer, heißt es, hätten das Telegraphen- und Postgebäude besetzen wollen, um die Landeshauptstadt vom übrigen Lande abzuschneiden.

Die Regierung hat die Bukarester Garnison in die Kasernen verwiesen, als diese Verschwörung bekannt wurde, und alle als nötig erachteten Maßnahmen, die Bewegung im Keime zu ersticken, sind getroffen worden. Ein Gerücht besagt jedoch, daß Verschwörer sich bei den Waffendepots hätten ausrüsten können.

Die Königin Marie, die sich bei ihrer Tochter, der Königin Marie von Jugoslavien, die kürzlich einem Kinde das Leben schenkte, befindet, will, wie verlautet, bald hierher zurückkehren. Ihre Rückkehr war nicht vor dem 18. Juli erwartet, und in politischen Kreisen verhehlt man daher die Ansicht nicht, daß die Bewegungen der Königin mit der Entdeckung der Verschwörung zusammenhängen.

Lage in Bukarest wird in einer von der rumänischen Regierung veröffentlichten Bekanntmachung so geschildert, als ob die Verschwörung gegen den Staat durch die Verhaftung mehrerer Offiziere und Fabrikarbeiter entkräftet worden sei. Es habe dabei keine Unordnung gegeben. Der ganze Plan wird als „lächerlich" bezeichnet. Als Führer der Verschwörung wird der frühere Oberst August Stojka genannt. „Die Untersuchungen," heißt es in der Bekanntmachung, „werden fortgesetzt. Alle sensationellen Meldungen über Ruhestörungen sind unbegründet; es herrscht vollkommene Ruhe im Lande."

Die bei dem Kesseltreiben der Regierung gegen die militärischen Verschwörer angeblich konfiszierten Dokumente sollen mit Bestimmtheit beweisen, daß der verbannte Prinz Carol in den geplanten Staatsstreich verwickelt ist.

Die Papiere bestehen in Proklamationen an das Volk und die Armee und tragen alle die Unterschrift: „Im Namen Sr. Majestät, König Carol II." Es wird erklärt, daß der verbannte Prinz anscheinend völlige Kenntnis von den Vorbereitungen für die Verschwörung hatte und seine Zustimmung dazu gab.

Fester als je sitzt die Bauernregierung Rumäniens, die durch eine noch rechtzeitig aufgedeckte und unterdrückte Verschwörung schwer bedroht war, im Sattel. Bukarest, wo der Streich der Aufrührer geplant war, ist vollkommen ruhig, und von den Ereignissen der jüngsten Vergangenheit legen nur die starken Posten Zeugnis ab, die die Regierungsgebäude bewachen.

Trotzki in England abgewiesen.

London. — Der Daily Expreß meldet, daß die britische Regierung bei einem Kabinettsrat die offizielle Entscheidung getroffen habe, Leon Trotzki, dem verbannten früheren Führer der Roten Armee, die Einreiseerlaubnis nach England zu verweigern. Der frühere Sowjetführer hatte den Antrag auf Erteilung des Einreisevisums kurz nach dem Wahlsiege der Arbeiterpartei gestellt.

Von Ver. Staaten nach Spanien und Rom

Im Flugzeug „Pathfinder" Ozean überquert.

Wegen Gasolinmangels Notlandung in Spanien.

Santander, Spanien. — Das Transatlantikflugzeug „Pathfinder", das am 8. Juli von Old Orchard, Maine, nach Rom abflog, ist am 9. Juli fünf Kilometer von hier gelandet. Mangel an Betriebsstoff zwang Roger Williams und Kapitän Lewis Hancey, vor Erreichung ihres Endzieles niederzugehen.

Die Flieger begaben sich sofort nach Santander, um Gasolin zu besorgen. Sie setzten den Flug nach Rom nach Füllung ihrer Tanks fort.

Der „Pathfinder" erschien beim Einsetzen der Dunkelheit über Santander. Die Flieger hatten vorher über Comillas gekreist und schienen nach einem geeigneten Landungsplatze zu suchen. Williams und Hancey winkten mit Taschentüchern, um anzudeuten, daß sie zu landen beabsichtigten. Die Bauern bauten darauf ein riesiges Feuer, um den Weg zu zeigen.

Rom, 10. Juli. — Zehn Stunden nach ihrer Abfahrt von Santander in Spanien sind heute abend um 9.30 Uhr die amerikanischen Flieger Kapt. Lewis A. Hancey und Roger O. Williams in ihrem Flugzeug „Pathfinder" auf dem Littorio-Flugfelde niedergegangen. Leider war kurze Zeit vorher Ministerpräsident Mussolini, der sich eigens zum Empfang der Flieger eingefunden hatte, schon weggefahren. Aber von einer begeisterten Menge, die sie auf den Schultern trug, wurden die Amerikaner in Empfang genommen und im Triumph nach Rom geleitet.

Die Flieger hatten sich, obgleich sie in Spanien ihre Flugzeit auf zehn Stunden festgesetzt hatten, verspätet, und die Hoffnung, sie noch rechtzeitig auf dem Flugfeld landen zu sehen, begann zu schwinden, als der „Pathfinder" unter dem Scheinwerferlicht des Flugplatzes elegant niedersetzte. Mussolini hatte zwei Stunden vergebens auf die Amerikaner auf dem Felde gewartet und war erst kurz vor ihrer Ankunft nach Rom zurückgefahren. Die große Menge aber, die sich eingefunden hatte, wurde für ihre Geduld reich belohnt.

Oesterreich leidet unter Geburtenrückgang

Rückgang der Geburtenziffer besonders in Wien stark fühlbar.

Zunahme des Geburtenüberschusses nur in Kärnten.

Wien. — Nach den Aufstellungen des österreichischen Statistischen Bundesamtes ist im Jahre 1928 die Zahl der Geburten in ganz Oesterreich neuerlich um zwei Prozent zurückgegangen und beträgt mit 116,783 im Jahre 1928 nicht viel mehr als zwei Drittel der 163,354 Lebendgeburten im Jahre 1913. Allerdings ist gleichzeitig die Zahl der Todesfälle von 124,388 im Jahre 1913 auf 96,097 im Jahre 1928 zurückgegangen, so daß sich im Jahre 1928 für ganz Oesterreich immerhin noch ein Geburtenüberschuß von 20,686 ergab.

Für Wien allerdings ergibt sich ein Geburtenrückgang in Höhe von 6020, da nur 19,744 Lebendgeburten, aber 25,864 Todesfälle gezählt wurden. Es sterben also in Wien täglich um über sechzehn Menschen mehr als geboren werden. In allen übrigen Gebieten Oesterreichs überwiegen die Geburten, wobei die stärkste Zunahme in Kärnten erfolgte.

Gegenüber dem Jahr 1913 ist nur in Kärnten eine Zunahme des Geburtenüberschusses zu beobachten, in den meisten übrigen Bundesländern ist der Geburtenüberschuß nur mehr etwa 75 Prozent des Geburtenüberschusses vom Jahre 1913. Niederösterreich und Vorarlberg sind die Länder mit der niedrigsten Sterbeziffer von 13.3 auf 1000 Einwohner.

Die Zahl der Eheschließungen hat sich im Jahre 1928 weiter erhöht und ist auch höher als im Jahre 1913, da im Jahre 1928 nicht weniger als 49,414 Eheschließungen gegen 47,513 im Jahre 1913 gezählt wurden. Nimmt man auf der einen Seite die Zunahme der Eheschließungen und den starken Rückgang der Geburten, so ergibt sich daraus mit großer Deutlichkeit das Ueberhandnehmen der kinderlosen oder kinderarmen Ehe.

Fälscher von Sowjetdokumenten verurteilt.

Berlin. — Vladimir Orloff und M. Pavlonovsky, russische Mitglieder der geheimen Gegenrevolutionsbewegung, wurden der Fälschung bei Herstellung von Sowjetdokumenten überführt und zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

100 Menschen ertrunken.

Berlin. — Ein unbestätigter Bericht von Konstantinopel besagt, daß 100 Personen östlich von Trapezunt durch Fluten an der Küste ertrunken sind. Das Hochwasser war die Folge von Wolkenbrüchen, die 40 Stunden dauerten. Viele Dörfer wurden zerstört.

Amanullah in Rom.

Rom. — Der Exkönig Amanullah von Afghanistan traf hier ein, um sich als Privatbürger hier niederzulassen. Der frühere Monarch befand sich in Begleitung seiner Familie und seiner Dienerschaft. Bekanntlich hat er einen erfolglosen Versuch zu verzeichnen gehabt, seinen Thron wieder zurückzugewinnen.

Protestflut aus 25 Ländern

Gegen Erhöhung der amerikanischen Zolltarife.

Drohen teilweise mit Gegenmaßnahmen.

Washington. — Fünfundzwanzig Länder haben — entweder offiziell durch ihre Regierungen oder durch Interessentengruppen — gegen die gegenwärtig vor dem Kongreß schwebende Zolltarifnovelle Einspruch erhoben. Durchweg protestieren sie, vielfach unter Berufung auf die Amerika beginstigende Handelsbilanz, gegen die einen oder anderen Zollpositionen der Vorlage in der Gestalt, wie sie das Repräsentantenhaus verlassen hat. Wenigstens eine dieser Regierungen, die spanische, droht unverhüllt mit der Meistbegünstigungsklausel in der Behandlung der amerikanischen Ware, falls es bei gewissen Zollsätzen der Tarifvorlage bleiben sollte, und Frankreich winkt wieder mit dem großen Knüppel seines Maximaltarifs.

In vierzehn Fällen stammt der Einspruch des Auslandes direkt von den fraglichen Kabinetten, in anderen Fällen haben sich die Regierungen mit der Uebermittlung der Proteste von Vertretern in Betracht kommender Wirtschaftsgruppen ihrer Nationen begnügt.

Die 25 Länder, unter denen sich mehrere Dominions und Kolonien befinden, haben insgesamt 50 Noten und Zuschriften geschickt, die das Staatsdepartement dem Senatsausschuß zur Berücksichtigung überwiesen hat.

Während der Ausschußvorsitzende Smoot die Bedeutung der ausländischen Proteste zu verkleinern suchte, indem er meinte, sie seien in Zeiten amerikanischer Zolltarifverhandlungen nichts neues, wurde von demokratischer Seite hervorgehoben, die Protestsimmen sovieler Länder Europas, Afrikas, Asiens und beider amerikanischer Kontinente, wie auch Mittelamerikas, hinterließen den Eindruck einer Kundgebung der Weltmeinung gegen das Gesetzgebungswerk in seiner bisherigen Form.

Die Proteste kamen von Oesterreich, der Schweiz, England, Australien, Britisch-Ostindien, den Bahamas, Bermuda und der Insel Dominica, ferner von Mexiko und anderen lateinischen Ländern unserer Erdhälfte, dem irischen Freistaat, Frankreich, Italien, Spanien, Belgien, Holland, Norwegen, der Türkei sowie Griechenland und Persien.

Englisches Unterseeboot vernichtet.

21 Mann gingen mit dem Boot in die Tiefe.

London. — Zwei britische Unterseeboote stießen im St. George Kanal bei Fishguard zusammen, wobei die H-47 mit Verlust von 21 Leuten ihrer 23 Mann starken Besatzung unterging, während die L-12 schwer beschädigt wurde und einen Mann ihrer Besatzung verlor.

Die Rettungsarbeiten wurden sofort begonnen. Die beiden Tauch- und Rettungsapparate wurden umgehend von London und Portsmouth nach der Stelle entsandt, an der die H-47, eins der kleineren Unterseeboote, das hauptsächlich für Ausbildungszwecke verwandt wurde, in 270 Fuß Wassertiefe sank.

Bergungssachverständige äußerten sich dahin, daß es nicht möglich sein würde, das Unterseeboot zu heben und die Mannschaft zu retten.

Die Kollision ereignete sich auf dem Rückwege mehrerer Unterseeboots-Flottillen von Manövern an der irischen Küste. Der Stoß der Kollision war so stark, daß die H-47 wie ein Stein in die Tiefe sank. Leutnant R. J. Garner, ihr Führer, und Sidney Cleburne, der Funker, waren die beiden einzigen Mitglieder der 23 Mann starken Besatzung, die gerettet werden konnten.

Beachten Sie, bitte, in diesem "Courier" die reich illustrierte Sonderbeilage für die deutschen Geschäftsleute in Regina, der Hauptstadt von Saskatchewan!